

Slavische Theaterpolitik.**Die tschechische Nationalfeier in Prag.**

Prag, 17. Mai. (Privat.)

Die tschechischen Blätter berichten über die Feier aus Anlaß des Jubiläums des Prager tschechischen Nationaltheaters, wobei die Reden, wie üblich, hauptsächlich von der „Verfolgung“ der nichtdeutschen Völker in der Monarchie handelten. Bei der Festversammlung im Museum sprachen Dr. Kramar, der nachher von der Menge auf die Schultern gehoben und im Triumph über den Wenzelsplatz getragen wurde (1), der Schriftsteller Zirašek und der Südslave Krejci. Beim Begrüßungsabend feierte Dr. Kramar die Einigkeit mit den Südslaven und erklärte, daß die einzige Nation keine Macht der Welt auf ihrem Wege werden aufhalten können. Ebenso sprachen der Kroat Stjepan Radic und der Pole Moraczewski. Der Italiener Abg. Dr. Conci stellte sich selbst als „Verfolgter“ vor und wünschte der „bedrückten“ tschechischen Nation den Sieg. Der liberale Slovane Dr. Lamcar hielt eine Rede auf den „Martyrer“ Dr. Kramar, der Pole Kastrawicz eine solche in großpolnischem Sinne mit Anspielungen auf Posen. Auf einem nächtlichen Meeting auf dem Wenzelsplatz erklärte der Kroat Radic, daß bei dieser Feier in Prag der Grundstein zu dem slavischen Dreibunde (Tschechen, Südslaven, Polen) gelegt worden sei. Der Pole Abg. Letmajer mahnte zur Einigkeit der Slaven, ein Redakteur Sis der „Pr. listy“ forderte das vereinigte Großpolen, den einheitlichen südslavischen Staat und die Selbständigkeit der tschechischen Nation „vom Böhmerwald bis zur Tatra“.

Die staatsrechtlichen tschechischen Abgeordneten der Gruppe des Dr. Vaza waren der Feier ferngeblieben und begründen dies in einer Kundgebung, die mitteilt, daß weder der staatsrechtliche Klub als solcher, noch die einzelnen Abgeordneten zu den Feierlichkeiten geladen wurden. Die Feier war von den Anhängern der staatsrechtlichen Demokratie veranstaltet, die alle andere gesinnten Parteien ausgeschlossen hat. Die Sozialisten haben darum eine eigene Feier veranstaltet.

Die an der Feier teilnehmenden Abgeordneten der Tschechen, Polen, Südslaven und Italiener, hielten heute auch eine politische Beratung ab, über die Verlauf wird:

Die Repräsentanten der Nationen, welche an den Feierlichkeiten des tschechischen Nationaltheaters teilgenommen haben, der Nationen, welche seit Jahrhunderten „unter dem Druck fremder Nationen leiden“, trafen am 17. d. zu einer Beratung zusammen und vereinigten sich in dem einmütigen Willen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, damit ihre Nation nach diesem schrecklichen Kriege ihre Befreiung erreiche und auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes zu einem neuen, freien Leben auferstehe. Die Teilnehmer der Versammlung sind einig in der Ueberzeugung, daß eine bessere Zukunft ihrer Völker nur auf den festen Grundlagen der Weltdemokratie, auf einer wahren und souveränen Volksherrschaft innerhalb der Nationen und durch einen mit autoritativer Gewalt ausgestatteten Zwischenstaatsbund gegründet und dauernd gesichert werden kann. Sie lehnen aufs entschiedenste alle staatlichen Verträge ab, die nicht durch den souveränen Willen der Nationen bestätigt sind. Sie sind überzeugt, daß der Friede, nach welchem sie sich mit allen anderen demokratischen Parteien und Nationen der Welt sehnen, nur dann ein gerechter und dauernder sein kann, wenn er die Welt in der gegenwärtigen unerträglichen Zeit von der Oberherrschaft einer Nation über die andere befreit und es ermöglicht, daß die Nationen zum Schutze vor der Eindämmung durch den Imperialismus ihr Zusammenleben auf der Grundlage der gleichen Rechte, der gleichen Einigung von Nation zu Nation regeln. Sie sind entschlossen, ihre ganze Tätigkeit solidarisch in der Ueberzeugung zu leisten, daß in diesen schicksalsschweren Zeiten ihrer Nationen einer für den andern einstehen müsse, da der Sieg des einen auch den Sieg der übrigen bedeute, und daß alle diese Arbeiten nicht nur im Interesse unserer Nation liegen, sondern auch im menschlichen Interesse gesehen, das Bestreben der gesamten Zivilisation unternehmen, daß die Menschheit nach den Erfahrungen dieses beispiellosen Krieges aus dem Zustand der internationalen Vergewaltigung und des Mordens in der alten Zeit in die neue große Ära der Herrschaft der gleichberechtigten Nationen, der bürgerlichen Gleichheit und der wirklichen Menschheit dauernd und für immer übergeht.